Objekttyp:	Issue
Zeitschrift:	Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band (Jahr):	7 (1885)
Heft 44	
PDF erstellt	am: 04.06.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Siebenter Jahrgang.

Odraan des Schweizer Frauen-Verband.



Bei Franto = Buftellung per Boft: Ausland: Portozuschlag 5 Cts. Schnittmuster per Quartal 50 Cts.

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text find an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Berlag:

Frau Glise Honegger 3. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

Telegramm=Expressen: 50 Cts. Telephon in der Ralin'ichen Druckerei.

St. Gallen.



Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werben, Als bienenbes Glieb schließe bem Ganzen Dich an.

Insertionspreis:

20 Centimes per einfache Petitzeile. Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inferate

beliebe man franto an die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. Pkahs Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs» u. Expeditionstofal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:

Die "Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag. Mit monatlicher Schnittmusterbeilage per Quartal à 50 Cts. extra.

Alle Poftämter & Buchhandlungen nehmen Beftellungen entgegen.

Samstag, ben 31. Oktober.

Was uns fehlt.

Die jüngste Zeit mit ihrem energischen Kampfe gegen den Alfoholismus, gegen die Schnapspest, hat der Frauenwelt reiche Gelegenheit gegeben, die Anklage zu hören, daß fie an der traurigen Ausbreitung des fo verderblich wirfenden Schnaps= genuffes und daherrührenden fittlichen Entartung ganzer Bolksichichten einen großen Theil Schuld trage. Die Bolksernährung sei vielsach eine mangelhafte, bedingt durch die unglaubliche Unkenntniß und Gleichgültigkeit der Frauen, welche die vor= handenen Mittel nicht richtig anzuwenden verfteben

und dadurch die ganze Familie dem systematischen Schnapsgenusse in die Arme treibe.
Siele unseres Geschlechtes werden diese Anstage mit Entrüstung zurückweisen, weil sie sich kannte für Anstage mit Entrüstung zurückweisen, weil sie sich kannte sie. bewußt find, in Beziehung auf die Rüche Alles zu thun, was von einer gewiffenhaften und tüchtigen Hausfrau billigerweise verlangt werden fonne, und weil fie feinen Begriff haben von den Berhältniffen der eigentlichen Urmen, denen es nicht nur an den nothwendigsten Mitteln zum Leben abgeht, sondern auch an allen und jeden Kenntniffen, basselbe ben Berhältniffen entsprechend möglichst erträglich und angenehm zu geftalten.

Die stets nur auf bes Daseins Sonnenseite geftanden, fennen des Lebens dunfle Schatten eben nicht; sie vermögen nicht sich ein Bild zu machen von der Existenz derer, die nur zum Entbehren auf der Welt zu sein scheinen. Ja, so bitter auch bie Erkenntniß thut, so muffen wir den schweren Borwurf doch auf uns figen laffen. Und wir wollen gerecht genug fein, benfelben in ber Besammtheit auf uns zu nehmen und nicht nur felbst= gerecht benjenigen aufzuladen, die an bes Lebens Bürde ohnehin schwer genug zu tragen haben und benen nicht nur die Ginsicht mangelt von der Roth= wendigkeit fich zu belehren, sondern denen alle und jede Gelegenheit zur Belehrung versagt war. Schon neben der Schule muß ja ein großer Prozentsatz von jungen Mädchen sich der Landwirthschaft oder speziell beruflicher Arbeit widmen oder die Fabrif gieht sie in ihren Dienst; somit kann ihnen keine Unleitung zu ben unumgänglichst nothwendigen hauswirthschaftlichen Arbeiten gegeben werden und fie find, wenn fie fich später verheirathen, voll= ständig und ausschließlich auf bas angewiesen, was fie in ihrer nächsten Umgebung vor sich feben.

Alles weitere liegt ihnen fern und die Klagen über unwissende, ihrer Aufgabe in feiner Beise ge= wachsene Hausfrauen und Mütter, wird so lange eine stehende bleiben, als nicht allen Mädchen Gelegenheit gegeben wird, sich diesenigen Kenntnisse anzueignen, welche zur richtigen Führung eines Hauswesens unter allen Umständen ersorberlich sind.

Für die Bemittelten ist mie auf allen anderen Gebieten, so auch auf diesem, zum Lernen reichlich Gelegenheit geboten. Für das eigentsiche Volk der Arbeiter aber ist in diesem Punkte noch Nichts gethan, denn die da und dort abgehaltenen sog. Roch- und Haushaltungsfurse haben nur den Ruten, daß sie der Einsicht Bahn brechen, wie unendlich viel in dieser Hinsicht versäumt worden und wie so dringend Noth es thue, das bisher so schmählich Versäumte nun nachzuholen — und so lange auch Die staatliche Saushaltungsschule schon die Gedanken einsichtiger und wohldenkender Bolksfreunde beichäftigte, so harrt sie boch noch ihres Werbens und scheint noch lange ein frommer Wunsch zu bleiben.

Es ift kaum zu begreifen, wie ber Staat fich den einfachsten Geboten der Frauenbildung gegen= über schon so lange gleichgültig und passiv ver-halten konnte und voraussichtlich noch länger sich jo verhalt, wo er boch sonst in Sachen ber Er-ziehung absoluter herricher ift; wo er beim militärpflichtigen Manne ein gewisses Maß von Wissen verlangt und ihn darauf prüft; wo der Arzt, der Geistliche, der Lehrer, der Apotheker u. f. w. auf Kenntnisse und Befähigung staatlich geprüft wird in Anbetracht der wichtigen und einflufreichen Stellung, die fie in der menschlichen Gefellichaft einnehmen.

Und die Frau und Mutter, die ebenfalls, vermöge ihrer natürlichen Stellung im Saufe, Argt, Geiftlicher, Lehrer und Apothefer, furg Alles mit= einander ift, die läßt der Staat ohne alle und jede Borbildung, ohne alle und jede Garantie für Befähigung ihre so überaus verantwortliche Stel-lung antreten. Er überläßt die so dringend gebotene wirthschaftliche Ausbildung der Frau dem blinden Zufalle oder dem guten Glücke, obschon es klar auf der Hand liegt, daß eine für ihren Beruf nicht gehörig vorgebildete Frau die Bemühungen bes Arztes, des Geiftlichen, des Lehrers und die berufliche Leiftung des Apothefers illusorisch machen fann; wohingegen sie auch umgekehrt in ihrer Familie ohne Mühe unendlich viel mehr Gutes

und Schönes zu wirken im Stande ift, als biefe Gelehrten alle miteinander. Gewiß, es ift überaus befremdlich, daß die ungebildete Frau ungestraft die förperliche und geistige Gesundheit ihrer Familie durch Unkenntniß ruiniren und so die Wohlsfahrt des Volkes untergraben darf, währenddem auch dem vielerfahrenften und bewährtesten Fachfundigen es bei Strafe nicht gestattet ift, einem Leidenden ein erprobtes Mittel zu verabreichen.

Diefes Berfäumniß bes Staates an unserem Geschlechte nun gut zu machen — gemäß bem Worte: Wer da weiß Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist's Sünde — erachten die Gin= sichtigen und Gutdenkenden unter den Frauen als ihre spezielle Pflicht und es soll in einem zweiten Theile dargelegt werden, wie z. B. der "Schweizer Frauen-Verband" sich die Lösung dieser Aufgabe denkt und in welcher Weise die einzelnen Kreis= oder Ortsvereine fie zu lösen bestrebt find.

Ueber die Ruhe und Heiligung des Sonntags

fagt Berr 3. Chriftinger:

Bang unzweifelhaft ift bie Berechtigung nub Berpflichtung der Kantone, Ordnung zu schaffen und zu halten auf dem Gebiete, welches mit den öffentlichen Sitten im innigften Zusammenhang fteht: ber Ruhe und Seiligung des Conn= tags, damit derselbe, was er sein soll, ein Freund und Wohlthäter des ganzen Bolkes werde, sein geistiges Streben auf die höchsten Güter lenke, sein sittliches Denken wecke und läutere, seine Kräfte zu neuer Arbeit erfrische und tüchtig mache. Es liegt ein Beheimniß des Segens, der leiblichen und geiftigen Gesundheit und Wohlfahrt im Sonn= tag, welches seine Einrichtung den Geboten der sittlichen Weltordnung nahezu gleichstellt. Nun geht aber die Klage durch alle ernfter gesinnten Kreise unseres Bolkes hindurch, daß der Sonntag in zunehmendem Verfall und Entartung begriffen sei, indem Viele ihn nicht nach seiner Bestimmung halten können, weil die Pflichten des Berufes, bie Sorge um's tägliche Brod sie baran hindern; andere aber, und zwar eine größere Zahl, ihn nicht halten wollen, weil eine äußere Nöthigung sie nicht mehr dazu anhält und ein eigener innerer Trieb, ein Bedürfniß des Geistes in dieser Richstung ihnen zu sehlen scheint. Und in der That, so wie es zur Zeit mit dem Sonntag in den

meisten Kantonen gehalten wird, ift er eine Ber= suchung einerseits zum unersättlichen Streben nach bem zeitlichen Bute, anderseits zur weltförmigen Genuffucht und felbft zum Altoholismus. biesem Tage stehen die Geschäfte des Rleinhandels in voller, angestrengter Thätigkeit; wenige nur wagen, ihre Verkaufslotale zu schließen, weil sie den Ausfall am Verkehr und Rundsame nicht glauben ertragen zu können; die Runftmühlen mahlen ben ganzen Tag, um ihre Getreidevor-räthe so rasch als möglich in Mehl und Geld umzuseben; das Wirthshausgewerbe fteht in voller Blüthe und geht vom Morgen bis zum späten Abend, zuweilen bis um die Zeit des wiederkehrenden Morgens fort; Tanzunterhaltungen werden veranstaltet, um ein größeres Publikum herbei= zuziehen und reichlichere Losung in die Kasse fließen zu machen. Es wurde mir gesagt, daß dabei fogar auf die Zahltage der armen Fabrikbevölkerung in spekulativer Beije Rücksicht genommen wird; aber auch viele Handwerker und Landwirthe folgen diesem Beispiel und suchen soviel als möglich von bem Ruhetage für das Geschäft nutbar zu machen und gehen darin bereits weit über die gesetlich erlaubten Nothwerke hinaus.

Eine gewöhnliche Folge ift dann, daß man in dem Gefühle, ein Uebriges gethan gu haben, auch ein Uebriges im Benuffe an geiftigen Betränken folgen läßt, wie ja immer eine Unmäßig=

feit der andern zu rufen pflegt.

Es ist berselbe Zug, welchen mir ein geist= reicher Freund von den Arbeitern in Frankreich berichtete: "Sie arbeiten furchtbar die ganze Woche bis um den Sonntag-Nachmittag, aber dann erholen sie sich auch furchtbar bis in den ersten Werktag der Woche hinein und bis ihre Kräfte erschöpft find." Ich sage nicht, daß es in unseren Berhältniffen so weit gekommen sei, aber daß eine gewisse unbewußte Tendenz und Neigung herrscht, in jene Mißbräuche überzugehen.

Gewiß hängt die physische lleberlegenheit des englischen und zum Theil auch des deutschen Ar= beiters über dem französischen auch damit zusammen, daß jene mit ihrer Arbeitstraft beffer und erhalt=

samer umzugehen gewohnt und gelehrt sind. Nach meiner Auffassung ist es nun weniger bringlich, dafür zu forgen, daß jeder Arbeiter im Eisenbahn= und Postdienst, in industriellen und taufmännischen Geschäften nach jeder Arbeitswoche seinen Sonntag habe -- das ist nicht die eigent= liche Sonntagsfrage in ihrer höchsten Bedeutung sondern daß Diejenigen, welche den Ruhetag haben können und die auch die große Mehr= heit unseres Boltes bilden, auch den weisesten, gewiffenhaftesten und für Leib und Seele segens= reichsten Gebrauch davon machen. Dann erst wird es sich zeigen, was der Sonntag Gutes und Edles zu wirken, Schädliches und Ungefundes abzuhalten vermag; an dem Bilde einer Bevölkerung, die ihren Sonntag in würdiger und sittlich erhebender Weise feiert, soll und wird es sich zeigen, was Diejenigen verlieren, welche an diefer Wohlthat nicht theilnehmen können. Und dann wird man auch viel mehr geneigt sein, sie allen zu verschaffen und dazu die Mittel und Wege finden, die immer gefunden werden, wenn ein großer und guter Zweck in voller Klarheit vor Augen steht. Wenn aber die von der Noth und Plage des Werktages Befreiten ihre Sonntagsftunden vertrinken, verjassen, verunehren oder vertrödeln und auf Gisen= bahnen abraffeln und häufig davon untüchtiger, verdroffener zu ihrer Arbeit zurückfehren, als fie solche verlaffen haben, dann wird fein Weiser fich fonderlich begeistert fühlen, von Staat und Gefell= schaften, Industriellen und Kaufleuten Opfer zu fordern und sich selbst solche aufzuerlegen, damit jene Wohlthat des physischen und moralischen Ragenjammers nicht blos den beffer geftellten

Klassen, sondern Allen zu Theil werden möge. Schaffen wir also zuerst eine Sonntagsheiligung, welche bei aller chriftlichen und republikanischen Freiheit eine unzweifelhafte, geiftige und leibliche Segensgabe für Alle zu werden ver= spricht und tommen wir dann mit der Forderung : Nun laffet so viel als immer möglich Alle daran theilnehmen oder doch in regelmäßigem Wechsel baran theilnehmen: ben geplagten Gifenbahnmann, ben angespannten Bost- und Telegraphenbeamten, ben industriellen Arbeiter, ben handlungsdiener und Lehrling.

Bewiß, wenn man heute das schweizerische Bolt in feinen wirklich urtheilsfähigen Bürgern anfragen könnte: Wollt ihr lieber ben verlotterten Sonntag, wie er in den großen Städten Frantreichs gebräuchlich ist, mit eitel weltlicher Lust und Bergnügen, oder den ernften ftrengen, der das ganze Bolt unter die Bucht des religiöfen Gedankens nimmt und feierliche Ruhe fordert zur Pflege ber höheren und ewigen Güter? es würde fich unbedingt für das lettere entscheiden.

Uebrigens ift es durchaus nicht meine Absicht. bem englischen und nordameritanischen Sabbath, ber nur religiöse und firchliche Bethätigung er= laubt, das Wort zu reden; doch halte ich dafür: Wenn ein Extrem sein mußte, so wurde dieses das heilsamere sein, weil es den Geift erheben, die Rraft erhalten, die wilden Triebe und Leidenschaften bandigen hilft. Was wir brauchen, bas find feste Ordnungen, ben Bedürfniffen des leib= lichen und geistigen Lebens angepaßt und fo beschaffen, daß fie in gerechter und konsequenter Weise können vollzogen werden und eine öffentliche Meinung, welche ihre Vollziehung achtet und fördert.

In diesen Schranken wird sich das Leben schon zurecht finden und Kirche, Schule, Familie und Gesellschaft werden zusammen dafür forgen, daß es nicht ohne Schmuck und Freude sei. Es nütt aber nichts, die Poefie des Sonntags gu preisen und jenes liebliche Lied von Uhland (Das ist der Tag des Herrn) zu singen, wenn man nicht darnach strebt, die Gegenwart und Wirklichkeit damit in Einklang zu bringen und die Poesie in's Leben selbst aufzunehmen. Sonntag gleicht einem gothischen Dome mit herr= lichem Portale und himmelanftrebenden Thurmen, mit zahlreichen Statuen und erhebenden Bilbern, welche dem Menschen das Heilige und Göttliche vor Augen stellen. Aber dieser Tempel muß feste und aufrechte Mauern haben, welche die Werte ber Kunft zu tragen vermögen und fie schützen vor Zerstörung und Berfall; und diese Mauern für die Poesie des Sonntags sind die Gesetze, ver-einigt mit der Macht der frommen Sitte und der öffentlichen Meinung.

Eine Tektion im rechten Augenblick.

(Gingefandt von einer Abonnentin.)

Es fam wohl felten vor, daß die junge, thä= tige Frau Direktor Müller sich den Lugus der Thränen gestattete, aber heute war es ihr doch gar so schwer um's Herz und sie dachte nnwill= fürlich daran, wie doch die jungen Mädchen ge= wiß es nicht so eilig hätten zu heirathen, wenn sie wußten, wie viel Lerger dabei zu schlucken ift. Richt etwa, als ob sie ihren Gemahl nicht herzlich gern gehabt hätte, den jungen, schönen, immer heitern Mann und ihre zwei reizenden Kinder dazu; allein sie mußte halt wohl oder übel einsehen, daß die Männer, selbst die allerbesten, nicht immer das richtige Verständniß für alle Vorkomm= niffe des Lebens haben. Sie find eben feine Engel, und ber gute Berr Direttor zeigte nicht größere Anlagen dazu, als jeder andere auch. Eigentlich hart war er zwar nie — aber so etwelche, stets wiederkehrende Nadelstiche thun eben doch weh.

Ms einziger Sohn einer angesehenen Familie hatte er nur gelernt zu befehlen und zu verlangen; so hatte sich der menschliche Egoismus naturgemäß richtig entwickelt, und er wußte sehr gut, was ihm wohl ober weh that, nicht aber, was Andere frantte. Wenn seine Frau Geld von ihm ver-langte, so war bes Fragens fein Ende. "Bas hast Du mit den zwei Franken gemacht, die ich Dir gestern gab? Wo ist das Geld von der letzen Woche hingekommen? Zu was hat denn

die Magd fich vorgeftern einen Franken geben Sie fam fich jedesmal, wenn fie Geld brauchte, so bettelhaft vor, wie ein armer Taglöhner, der zum Vorschuftverein muß. Doch hatte sie zu Sause bei den Eltern schon unbeschränkt die Wirthschaft geführt, und ihr Mann wußte Much hatte fie ihm nie Anlaß zum Rlagen gegeben. Seine Rleidung war ftets untadelhaft, ebenso wie die ihrige und die der Kinder. Alles ließ sich aber nicht von dem knappen Wochen= gelde bestreiten, und das Geld war ja auch ba; der Herr Direktor hatte ein durchaus genügendes Ginfommen, benn feine Fabrit rentirte fehr gut. Soeben hatte sie wieder einen jener fatalen Bange zu ihrem Manne machen und sich die gewohn= heitsmäße Rede gefallen lassen müssen: "Du brauchst doch entsetzlich viel Geld; könntest Du Dich nicht billiger einrichten, das kann so nicht fortgehen 2c." Zwar kannte sie diese Formel schon lange, aber weh that es ihr eben doch jedesmal. Dicke Tropfen rannen über ihre Wangen und fie dachte unwillfürlich: "Wie würde es ihm an meiner Stelle zu Muthe sein!"

Man fagt, der Wurf gehöre dem Teufel, oft aber auch der Gedanke. So hier! Schon am Abend desselben Tages wurde ihr Mann hülflos nach Hause gebracht. Er war von einer Kutsche geftreift worden, unglücklich zur Seite gefallen und hatte den Fuß gebrochen. Was machen? Der Beinbruch, obichon nicht gefährlich, erlaubte ihm natürlich nicht, den Geschäften nachzugehen, und doch durfte seine Arbeit nicht ausgesetzt wer= den. Schnell entschlossen, übernahm die junge Frau die Bücher und versah die Stelle mit größter Umficht. Natürlich liefen jett die Gelder durch ihre Hand, und sie genoß die frühere Unabhängigsteit mit einem gewissen Dankgefühl, so leid es ihr auch um ihren Gatten that. Dabei überlegte sie, daß es ihr vielleicht dabei gelegentlich mög= lich sein würde, demselben eine kleine Lehre zu geben, und sie nahm sich vor, die Gelegenheit

"Sore, Beibchen, Du mußt mir etwas Gelb geben," sagte eines Tages der Genesende zu ihr. Uha, lachte die Frau innerlich, jetzt Muth gefaßt. "Wozu?" fragte fie ruhig.

"Ein Freund will mich in seinem Wagen aus= fahren, da könnte ich unterwegs Einiges kaufen."

"Bum Beifpiel?"

"Cigarren.

"So so, das macht wohl für ein Dutend eine Mark."

"Ja," sagte er etwas kleinlaut, "aber" — — "So, da hast Du zwei Wark für alle Fälle." Der Gemahl empfand ein unbehagliches Ge-l. er wußte selbst nicht warum. Einen Tag fühl, er wußte selbst nicht warum.

später verlangte er wieder Geld. "Zu was denn?" fragte fie geschäftsmäßig. "Warum fragst Du das?"

"Ich wünschte es nur zu wissen."

Für den Barbier.

Abermals gab ihm die Frau zwei Mark. Natürlich reichten diese auch nicht lange und er forderte wieder Geld.

"Haft Du benn die letten zwei Mark ganz gebraucht?

Erstaunt schaute ber Bittende auf seine gelaffen vor ihm stehende Frau. "Ich muß doch etwas

Geld haben," jagte er geärgert.
"Ja, weißt Du, es kommt mir vor, Du brauchest ziemlich viel, so kann das doch nicht forts gehen!"

Haha! jest fiel es dem Gemahl wie Schuppen von den Augen. Wie oft hatte sein Weibchen so vor ihm gestanden, bittend und von seiner Gnade abhängend. Ja, ja, das war keine ansgenehme Situation, und wie lange hatte fie das stillschweigend ertragen! Seine Gutmuthigkeit ließ ihn sofort sein Unrecht einsehen, doch sagte er

Aber am Abend, als die beiden Gatten allein waren, da fniete er leise zu den Füßen feiner Gemahlin und sprach so herzlich zu ihr, daß alle Schatten wichen und fie ihm gerne verzieh, was er aus Unverstand verschuldet hatte. Wie man= cher andere Gemahl hätte wohl Urfache, ein Glei= ches zu thun?

Inr Kochkunst-Ausstellung in Jürich

macht der "Bund" in Uebereinstimmung mit unserm Urtheil in letter Rummer bezüglich ber Bolfs-

füche folgende Bemerkungen:

Es war ohne Zweifel ein glücklicher Be= banke, der Bolksküche inmitten der auf's Höchste entwickelten Gastrosophie ein Platzchen einzuräumen und bem Bublifum Gelegenheit zu bieten, sich durch "Degustationsproben" von der Güte ihrer Erzeugnisse zu überzeugen. Wir mussen es nur bedauern, daß das volksthümliche Element nicht noch besser zur Geltung gekommen ist und daß die praktischen Zwecke der Volksernährung hinter dem Glanze aristokratischer oder plutokratischer Egfunst haben zurücktreten muffen. Bang im Ernste gesprochen! Die erste schweizerische Roch= funft=Ausftellung zeigt uns, wie die "Dberen Behn= taufend" effen und trinfen, wie aber die unteren Hunderttausende sich wirklich ernähren und wie fie fich ernähren follten, das wird uns leider nicht gezeigt. Sier fann Jedermann, ber Geld, und zwar viel Geld hat, feben und erproben, wie er am pikanteften und eleganteften bejeuniren, biniren und soupiren soll; für den mittleren Bürger und ben vierten Stand ist die ganze Ausstellung ein schön bemaltes Spielzeug, das man aus dem Kaften nimmt, aufstellt, anglotzt und wieder in den Kaften packt. Der Gifer aller Kräfte, die zu Diefem fuli= narischen Schauspiel ihre Renntnisse, ihre Arbeit, ihren Fleiß, ihr organisatorisches Talent beigesteuert haben, ist bewunderungs= und dankenswerth. Aber tausendmal dankenswerther würde es sein, eine praktische Rochkunst-Ausstellung für die bürger= liche Rüche zu veranstalten, wobei auch der mittlere und der ärmere Bürgersmann, der Gewerbetrei= bende, der Bauer, der Arbeiter etwas lernen fonn= ten, wo die Grundfage einer vernünftigen, billigen und guten Ernährung des Bolfes praftisch aus= geübt und namentlich unsere Hausfrauen ange-leitet würden, die leiblichen Bedürfnisse ihrer Kinder wie ihrer erwachsenen Familienangehörigen mit beschränkten Mitteln in möglichst ausgiebiger Weise zu befriedigen. Eine folche Ausstellung wäre mehr als ein glänzendes Prunkftud für den Augenblick, fie wäre ein bleibender Gewinn, eine volkswirth= schaftliche That."

Der Kopffalat,

sonst vielfältig auch gefürchtet und fast gemieden, hat nun auch wieder seinen begeisterten Lobredner gefunden. So schreibt H. Hubert, ein alter Prak-tikus, in der "N. A. Z.": "Est Salat und Ge-müse! Est Rettig u. s. w., Alle, die Ihr nicht nach Warienbad, Kissingen, Ems u. s. w. sahren, keine Andeken feine Babefur burchmachen fonnt! Junges Be= muje, besonders Salat, Kopf= und Feldsalat, find nicht nur sehr nahrhaft, geben Fleischansatz und Kraft, sondern fie reinigen bas Blut. Die Landwirthe wissen dies längst; fie sehen, wie bei der Grünfütterung des Biehes dieses sich reinigt, darnach aber schön rund und glatt wird und auf das Beste gebeiht. Wie dort im Thierkörper, so bei uns in unserm Rörper. Und Ihr Bausfrauen, welche Ihr das erfrischende Grun, ben saftigen Salat zurecht macht und auftischt, erhaltet in ihm die stärkenden Kräfte und Säfte! Zerrunft Ihr bie ftärkenden Kräfte und Säfte! Zerrupft Ihr bie Salatföpfe, ichneidet Ihr bie Blätter vom Ropfe ab, werft Ihr dann die Blätter und Bergftudchen in den Gimer, in die Schuffel zum Bafchen und Reinigen, so ift bas Beste bes Salates bahin und schwimmt im Waffer und fommt bei Seite statt in den Leib. Die Salatfopfe muffen gang, ungerupft, gewaschen und furz vor dem Effen gerlegt und angemacht werden, damit alle Säfte in der Eßschüffel bleiben. Und dann für den Mann nicht fünf dis sechs Blättchen, sondern zwei Köpfe auf den Tag, Mittags und Abends, und Ihr follt einmal sehen, wie rosig und blühend die

Wangen werden! Bersucht's nur einmal! Laßt Euch Abends eine Schüssel Salat und dazu Spiegel= eier machen, und Ihr werdet sehen, wie gut es Guch bekommt! Aber 6-8 Wochen lang. Gin Bab nütt nichts, mehrere hintereinander aber schaffen's. Im Fleischsaft gibt v. Liebig 2,96 Prozent lös= liches Albumin an; der Feldfalat hat 2,09 Brozent."

Mübliche Rezepte.

Gegen Schuppenbildung ber Ropfhaut. Ein vorzügliches, erprobtes Mittel gegen die Schup-penbildung der Kopfhaut ift der Kamillenthee. Mit dem ziemlich mit Waffer verdünnten lauen Abguß wird die Kopfhaut täglich drei= bis viermal ein= gerieben. Man hüte sich aber, die Haare mit dem sogenannten Schuppenkamm zu kämmen, da dies das llebel bedeutend verschlimmert; zu empfehlen ist oftmaliges Bürften ber Haare.

Gedämpfter Burtenfalat. Go mohl= schumpftet Gurkensalat ift, so schweren doch viele den Genuß desselben, weil er nicht Jeder= mann gut bekommt, da er kältend wirkt und oft Leibschmerzen verursacht. Dies kann verhiete werben, wenn man ben Salat zubereitet wie folgt: Man nimmt ein Stückhen frische Butter in eine irdene Rachel, legt die frisch geschnittenen ober gehobelten Gurfen hinein, eine Brije Salz dazu, benn die Gurten dürfen nicht vorher eingefalzen und ausgedrückt werden. Nach mehrmaligem Um= wenden auf dem Feuer wird Effig bagu gegoffen, Die Rachel etwa fünf Minuten zugedeckt, der Salat bann angerichtet und noch mit geschnittenem Schnitt= lauch oder Pfeffer bestreut.

Um die lästigen Ameisen von den Schränken und Speisekammern abzuhalten, ftreut man auf die Läden der betreffenden Räumlichkeiten, wo die Schüffeln, Teller und Büchfen zu ftehen fommen, eine Schicht Rochfalz, worauf bann die Umeifen wegbleiben werden.

Aleine Mittheilungen.

Im Sommer 1884 fand ein 13wöchiger Un= terrichtsturs zur heranbildung von Arbeits = lehrerinnen an zürcherischen Volksschulen in Burich statt. Die Leitung übernahm die kanton ale Inspektorin Fräulein Strickler, in Verbindung mit Fraulein Rarrer, Arbeitslehrerin in Winterthur. Der Unterricht im Auffatz, Zeichnen und Formen-lehre wurde Fräulein Wolfensberger, Lehrerin in Bürich, übertragen. — Bon 45 Theilnehmerinnen an der angeordneten Aufnahmsprüfung konnten 36 (inklusive zwei Auditoren) zum Kurse zuge-lassen werden, von denen 18 bereits gemählte Arbeitslehrerinnen waren. Sämmtlichen Theil-nehmerinnen wird in Beziehung auf Fleiß und gute Haltung das ehrendfte Beugniß ausgeftellt. -Eine Erweiterung des Programms für den erften berartigen Kurs im Sommer 1882 bilbete Die An= leitung zur Anfertigung von Frauenkleidern (Maß-nehmen, Konstruktion und Zeichnen von Schnitt-mustern, Einschreiben der Maßverhältnisse u. s. w.). Siebei wurden Birkel und Equerre fleißig gehandhabt. Gine weitere Neuerung bestand in der Ber= bindung einer Uebungsschule mit dem Kurse. Hiezu bindung einer tredungsstyate mit dem kurse. Hoha ftellte die Stadtschulpflege in Zürich in entgegen-fommender Weise je vier Schülerinnen der vier ersten Arbeitsschulksassen während vier wöchenklichen Stunden zur Berfügung, wodurch es ermöglicht wurde, sämmtliche Theilnehmerinnen zu praktischen Lehrübungen herbeizuziehen und ihnen einen Gin= blick in die Durchführung des Rlaffenunterrichts nach bestimmtem Lehrplan zu gemähren.

Aller seelen.

Frohes, volles Festgeläute Ist verstummt; im Trauerslange Spricht die Glocke jeht zum Herzen, Zu dem weichen, wehmuthsvollen.

Wie zu einem Leichenzuge Wallet schwarzumflorte Trauer Nach des Kirchhofs stillem Frieden, Allerseelen dort zu seiern. Beimzusuchen liebe Stätten, Wo zu ungefiörtem Schlummer Sich ein müdes Aug' geschlossen, Das einst freundlich uns geleuchtet. Rah' ju fühlen fich bem Bergen, Unier fummerlofer Decke, Das in Liebe und in Freundschaft Warm und treu uns einst geschlagen. "Ruhe fanft" nochmals zu beten, Wo im Schoof der Segenswünsche, Bon verwaister Noth beweinet, Gine Sand des Mitleids rubet. Fromm sie Alle zu begrüßen, Die einst Alles mit uns theilten, Die mit uns aus gleicher Schaale Freudenwein und Wermuth tranken. D, sie sind es werth die Edeln, Daß man ihrer noch gedenke, Dankbar ihre Schlummerstätte Mit dem Rest der Blumen ziere. Thau des Himmels find die Thränen, Die dem Kindesaug' entfließend Segnend Leichenhügel feuchten — Friedensftätten lieber Eltern. Und die taufend frommen Bitten, and die taufend frommen Sitten, Die aus andachtvollem Gerzen Zu dem Thron des Höchsten steigen – Opser der im Herrn Entschlaf'nen. Schöne Allerseelenstunde, Heil'ges Denkmal lieber Toden; Unter Deinen Trauerweiden Athmet unser Geist auch Friede. Du verfündest süße Ruhe Nach des Lebens heißem Tage, Lässels Enkel sich erinnern Unster einst verglühten Asche. Tröftlich tonen im Gemuthe Deine Auferstehungshymnen, Laffen um den Traum der Graber Wiedersehens Soffnung grünen. (3. Selfenberger.)

Sprechlaal.

Fragen.

Frage 429: Wo ift nach Bern guter Apfelmoft gu beziehen?

Frage 430 : Gibt es ein Mittel, um hohlen, noch brauch= baren Bahnen, die nicht mehr plombirt werden, den üblen Geruch zu nehmen? Gine Monn

Frage 431: Sind Cacao-Fleden aus weißen Tijchtuchern entfernen ohne Nachtheil für den Stoff?

Frage 432: Wie foll bei einem fleinen Rinde mit ben

Frage 432: Weie soll ber einem teinen seine mit ven kalten Waschungen begonnen werden?
Frage 433: Mein sünsiges Knäblein, das bis jeht auf dem Lande in Pstege gewesen, weigert sich, das ihm Vorgeichte zu essen. Cacao, Kasse, Fleischunpe, Fleisch, Thee z. verschmäht er und will ausschließlich nur Milch trinken und trodenes Brod essen. Wir sind nun sehr ängstlich, das viele Brodessen möchte dem Kleinen Würmer verursachen und der weitstlichtige. Milchaennk werde Schleim ausgen. Darf ausschließliche Milchgenuß werde Schleim anseigen. Darf jum Gffen ber bem Rinde widerwärtigen Speisen Zwang angewandt werben?

Antworten. Auf Frage 426: Einfache, reizlose Nahrung, viel Bewe-gung in freier Luft und rationelle Hautpstege (auch fleihiges Frottiren der Arme und Hände) werden die Schmerzen verichwinden machen.

Auf Frage 427: Außer ben gewöhnlichen täglichen Ba-Auf Frage 427: Außer ben gewöhnlichen täglichen Bäbern und Abreibungen, die man dem Kinde in jedem Halle zusimmen läßt, ift gegen die duntlere Färbung der Hautslichts zu ihmn. Es ift feineswegs gejagt, daß der gelbliche Fleden sich zu einem entstellenden Muttermal ausbilde, im Gegentheil haben sich jolde schon in recht vielen Fällen mit der Zeit verloren. Das einzig Unschälte, was Sie thun lönnen, ist, die Stelle recht oft mit Milch zu wachen und die Hautsliche des Kindes überhaupt energisch zu betreiben. Auf Frage 428: Die Haare der Kinder ändern ihre

Auf Frage 428: Die Haare der Kinder ändern ihre Farbe, das heißt, sie färben sich dunkter, ohne daß das Mindeste dasur gethan wird. Wenn Sie den Kopf des Kin-des im täglichen Bade gut waschen und nacher mit wossenm Tuche die Haare trocken reiben, jo werden Sie in Folge von deren Glanz und Fülle gerade an diesen braun-röthlich schimmernden Haaren Ihre besondere Freude haben.

Eine leidende Mitschwester,

die zu ihrem Verdienste auf Strick- und Häckel-Arbeit angewiesen ist, bittet um gefällige Aufträge in solchen. Strümpfe, Tisch- und Bettdecken, Pellerinen, Kissen, Capuchons etc. würden mit grossem Danke nach Wunsch angefertigt. [3366

Feuilleton.

Ein rasches Wort.

(Rovelle von R. Edmund Sahn.)

Die Magd trat mit dem vollen Milcheimer in die reinliche Küche, an deren Herd die Frau Müllerin thätig war. Die große Wanduhr auf der Treppe, ein Prachtstück, welches vor fünfzig Fahren der Vater des Müllers zum Hochzeitsgeschenk vom Bathen erhalten hatte, zeigte die fünfte Stunde.

Auf dem Sofe murde es lebendig, die älteste Tochter des Müllers, die hübsche Beronika, streute den Hühnern und Tauben das Futter hin, auch in der großen Unterstube blieb es nicht mehr still, benn Anna, die jüngste Tochter des Hauses, bedte die rothe Kaffeeserviette auf den kleineren Tisch im Eck, wo Epheu und Wachsblumen das Fen= fter umrankten, mahrend die junge Magd auf ben größeren Tisch in der andern Ede Teller und Löffel hinstellte.

Jett erschienen der Mahlfnecht nebst den Sohnen des Haufes, welche als Lehrlinge in der Mühle mit vier Gangen thatig waren, dann traten die beiden Tagarbeiter ein, welche in ben Sommermonaten auf den Feldern und Wiesen des Müllers thätig waren, zulett kamen die älteste Magd, welche ein großes Brod und einen Teller mit Rafe trug, nebst der jungen Magd, die eine riesenhafte Schüffel voll dampfender Milchsuppe auf den Tisch fette, um den sich jetzt die Anwesenden reihten. Auch die andere Tafel blieb nicht lange ohne

Gäfte, ber Müller fand sich ein mit ber ältesten Tochter, ein junger Mann in studentischer Kleibung folgte; jett zeigte sich die runde Gestalt der Frau Millerin, welche frische Semmeln auftrug, bicht hinter ihr Anna mit den Kannen voll Kaffee und Milch

Eine Zeit lang beschäftigte sich Jeder nur mit seinem Frühstück; endlich rief der Müller: "Ich meine, wir bringen heut unser Beu trocken her-

ein, Ignaz. Dent's auch, Meister, mein Wetterglas prophezeit gutes Better", erwiederte der Angeredete. "Wo hat denn Er ein Betterglas, Ignaz?

Sab' noch feins in seiner Rammer gesehen", sagte

ber jüngste Sohn des Hauses.

Trag' es mit mir herum, Herr August. Sab' es mir in Rußland geholt, als ich mit dem Ra-poleon ziehen mußte, weil es unser Landesherr so wollte. War rechter Unsinn, dem Franzosen zu Liebe deutsche Leute nach Rußland zu schicken, daß fie umkamen oder sich die Glieder erfroren!" "Haben recht", sprach der Student. "Der=

gleichen darf jett nicht mehr geschehen!"

Unser Lehrmeifter ift aber gar jo wenig", bemerkte ber älteste Sohn Anton. "Wie will er es aushalten, wenn er nichts essen kann?"
"Fehlt Euch etwas?" fragte die Müllerin,
"ich will meine Wagentropfen holen."

"Danke vielmals, Frau Meisterin, helfen mir nichts. Es hat mich Giner beim Effen übersehen, da muß das Ding eben seinen Gang gehen."
"Uebersehen, was ist das?" fragte ber Stu-

bent feine Nachbarin.

Beronifa lachte: "Er meint damit, daß ihn Einer, während er gegeffen hat, mißgünstig an= geschaut, und daß er in Folge dieser Mißgunst nicht eher wieder Appetit bekommt, bis der heim= liche Miggonner nicht mehr an ihn denkt.

Der Student war über diese Erklärung sehr beluftigt und fagte: "In Italien glaubte man früher an den bosen Blick, jetzt wird man wohl bort auch flüger geworden fein, ungeachtet Die Schulen noch fehr ichlecht in diefem ichonen Lande find. Ich möchte rathen, sich allen Aberglauben aus dem Ropfe zu jagen und zum Arzt zu gehen."

"Burde nichts nüten, herr Student", er-wiederte der Mahlknecht etwas verdrossen, legte feinen Löffel hin und verließ das Zimmer.

"Es ist vielleicht gut, wenn er zum Doftor geht", begann die Frau Müllerin, "bennoch, Herr

Franz, ist es nicht so ganz ohne, ich meine die Sache mit dem Uebersehen."

Der Student antwortete: "Meinen Sie, Frau Müllerin? Kann sein, meine alte Großmutter sagt immer, Müller und Förster sind —", er lachte. "Immer heraus mit der Sprache, Herr an-gehender Rechtsverdreher!" rief lebhaft der Mül-

ler, der Reckereien liebte.

Run, wenn ich's denn fagen foll, die Groß= mutter fpricht: Müller und Forfter find zur Sälfte Berenmeifter, gur Sälfte Spitbuben."

Hahaha, und doch war Ihr Großvater felig, Herr Franz, selbst ein Müller und meines Baters bester Freund, Gott hab' fie selig, waren beibe Chrenmänner. Ihr Later ift Förster und Sie, hahaha, wollen Advokat werden, hahaha! —"

Wenn der Müller herzlich lachte, mußte Jeder mitlachen, er mochte wollen oder nicht. Auch heute lachten Alle, die im Zimmer waren, bis endlich ber eintretende Postbote das Gelächter unterbrach.

"Wollte schon gestern Abend kommen", ent-schuldigte sich der ländliche Merkurius, "wurde aber aufgehalten; als ich in unfer Dorf tam, schlief icheinlich auch geträumt hat, denn beim Präsischen sich die fremdländischen Hihrer gestohlen worden, die er verwichenen April aus der Stadt mitgebracht hat, und der dicken Bäckerin ift ein Tischtuch weggekommen, das Nachts im Garten Lightich weggeroninen, das Vacchis im Garren bleichen sollte. Hier ist das Wochenblatt und da sind Briefe, an den Herrn Müller und an den Herrn Studiosus, es scheint Geld darin zu sein, und hier ist die bunte Stickwolle für Jungfer Beronifa und das Mufter und -

"Schon gut, Habermann, ich will Ihn gleich bezahlen", unterbrach ihn Veronika, nahm Wolle und Mufter öffentlich in Empfang und heimlich noch ein Buch, welches fie schnell in ihre Rock=

taiche ichob.

Der Müller hatte die Gewohnheit, keinen Brief vor Abends zu lesen, auch diesmal legte er ihn in den Echichrant, Franz dagegen erbrach den feini= gen rasch, überflog ihn und sagte: "Ich muß Sie verlassen, in dieser Stunde noch. Mein Vater verlaffen, in diefer Stunde noch. schreibt mir, daß er heute um Mittag mich in Waldberg im goldenen Hirschen erwarten werde. Dort foll ich noch einige Stunden mit ihm qubringen, gegen Abend aber mit dem Posteilwagen fort nach der Universität; die Ferien find zu Ende und ich muß Ihr liebes haus verlaffen!

"Wie schade!" rief Anna, "Sonntag ist Fran= zes Hochzeit, da wären Sie als Gast mitgegangen, wir hätten dann luftig zusammen getanzt."
"Gewiß, bestes, schönstes Aennchen! Aber ich

muß gehorchen. Ich will schnell mein Ranzchen packen und dann Abieu, rasch, ohne Wehmuth." Beronika hatte kein Wort gesagt; sie machte

sich mit dem Abräumen des Tisches zu thun, um ihre Bewegung zu verbergen.

Die Müllerin ging, um für den Gaft noch bie Felbflasche zu füllen und ihm Lebensmittel einzupaden; der Müller befahl anzuspannen, er wollte seinen Gaft bis Lindenhain fahren.

Ehe Franz von den ihm so lieben Menschen schied, trat er nochmals in die Küche; er suchte die Magd, um ihr ein Trinkgeld zu geben, fand aber dafür Beronita, welche in der dunkelften Ece ftand und fich die Augen mit frischem Baffer nette.

"Leben Sie wohl, liebe Beronifa", fagte ber junge Mann gerührt, "feien Sie immer recht, recht glüdlich. Ich werbe wohl unter zwei bis brei Jahren nicht in die Gegend kommen, erst nach glieklich bestandenem Staatseramen. Vernach glücklich bestandenem Staatsexamen. Ber-gessen Sie mich nicht gang; ich werbe oft Ihrer gedenken, als des beften, thatigften, natürlichften Mädchens, das ich bisher fennen lernte."

Sie werden im Kreise ber gebilbeten, ichonen Damen bald bas Dorfmädchen vergeffen haben, herr Frang.

Sicherlich nicht. Und find benn Sie nicht auch gebilbet, wenn Gie auch nicht Frangofisch verftehen ober Rlavier spielen. Gelten hörte ich eine so liebliche Stimme, wie bie Ihrige, und Ihr gefundes Urtheil hat mich oft erfreut. Ich bedaure nur, daß Ihr Bater so sehr gegen alles Lesen eifert, da Sie doch ohnehin sich in Zukunft nur an der Seite eines gebildeten Mannes glücklich fühlen fönnen.

Ich denke nicht an das Heirathen, Herr Franz, am liebsten bliebe ich ftets daheim, wo es mir wohl geht."

"Sie werden nicht immer so benten; wenn ich wieder in die liebe Mühle kommen werde, finde ich Sie vielleicht als Braut, ober höre, daß Sie bereits einem Manne als Hausfran gefolgt find. Möge es ein ebler und würdiger fein, ber gu

Ihnen paßt, liebe Veronika. Abieu!"
Der Student umschlang das Mädchen, füßte es und eilte fort. Sie ftand lange auf berselben Stelle; als die Mägde eintraten, wollte sie nach

ihrer Kammer.

"Ein schmutiger Mensch, nicht einmal ein Trinkgelb hat er hergegeben!" ließ Röse sich ver-

"Doch", sagte Veronifa, "er fand Dich nur nicht und bat mich, Jeder von euch ein Trinkgeld zu geben. Ich will es euch dann holen, er hat fie oben in fein Zimmer gelegt."

Veronika wollte Franz nicht schelten laffen, deßhalb nahm fie aus ihrer Sparbuchse einige Silberftücke und gab fie ben Madchen, bas blanke Gelbstück aber, welches ber Student auf den Berd für Röse gelegt hatte, nahm das hübsche Müller= tind zu sich und legte es, eingewickelt, zu ihrem

Die Sonne schien hell und goldig, wie an jedem schönen Maitage, die Mühle klapperte luftig, die Müllerin ging in der Wirthschaft herum, Anna nähte an ihrem Hochzeitstaat, fie follte Brautjung= fer fein, Anton pfiff ben neuesten Straufischen Walzer, die Mägde jubelten über die erhaltenen Geschenke, August schlenderte, der Mühle entschlüpft, mußig im Garten umher, nur Veronika faß, den Kopf in die Hand geftütt, in ihrer Kammer. Sie klagte über heftiges Kopfweh und hatte sich ein Tuch, mit Maiblümchenessig getrankt, um die Stirn gebunden.

Der Mahlfnecht knurrte vor sich hin: "Die Märrin, der Student wird fie nicht heirathen und ein Müller ist dem hochmüthigen Dinge nicht gut genug. Ihr Vater ist boch auch fein Millionar, und obaleich man ihn den reichen Lindenmüller nennt, fo fommt das Geld doch einmal in vier Theile. Der Müller ist noch keine Fünfzig alt; er kann noch dreißig Jahre leben und wird den Töchtern bei Lebzeiten nicht viel mitgeben. bin ihr genug zu Gefallen gelaufen, habe ihr die schönsten Sträuße aus den Lindenhainer Treib= häusern heimgebracht, und sie hat sie nicht einmal gern angenommen. Es gibt noch mehr Mädchen in der Welt, und wenn sie den Jasob heirathen muß, und dahin kommt es noch, da wird sie an mich denken, die Zungser Beronika, welche der Student immer fo gartlich: liebe Beronika nannte."

(Fortfetjung folgt.)

Menschlichkeit.

D weiche Reinem aus, Der Dich vertrauend sucht, Ob er ein Bettler auch, Ob von der Welt verflucht.

Behft Du voll Glud einher, In Glang und Krongeschmeide, Er ift Dein Bruder doch 3m flücht'gen Erdenfleide.

Und fiehft Du felbft ben Bfad Der duftern Schuld ihn wallen, O fluch' ihm nicht, benn wiss': Als Mensch ift er gefallen.

Und feinem beffern Rern Sei treu noch zugethan. So gehst, ihr mahrer Sohn, Der Menscheit Du voran. (Carl Wish. Seer.)

Der größte Theil der Menichen athmet ju wenig und

Briefkaften der Redaktion.

Junge Frau in E. Es ift durchaus nicht gejagt, daß die lästigen Krampfadern stells vom Stehen herrühren. Sie können sich dieses Uebel Stehen herruhren. Sie sonnen fig biefes tebet auch ganz unvermerft an jigen. Und biefer lethtere Kall tritt vorzugsweise bei lebhaften und regjamen Frauen auf, die im Arbeitseifer sich kaum die Zeit nehmen recht zu sigen, auch wenn sie sich sur kinnten tang zu einer Hand arbeit hinsehen. Es ist höcht ungeschickt und von schlimmen Folgen begleitet, wenn man sich nur auf die äußerste Kante des Stuhles seht. Der regelrechte Blutumlauf wird gehemmt und Derförper als in den Beinen ein. Leider sind es feine eigenklichen Schmerzen, die zu einer fofortigen Menderung der Stellung nothis gen und welche das Schadliche diefer Bewohn= heit leicht flar legen. So fitt man fich benn aus Untenntnig und Unachtsamteit Krampfaus Untenntur und Unachtamfeit Krampfedern an, die einem zu Zeiten das Leben versittern können. Der Schenfel muß beim Sihen völlig auf dem Stuhl aufruhen, und der Abstand vom Boden muß durch eine Fußbank in regulirt werden, daß die Füße nicht hängen. In dieser Stellung werden Sie nicht nur bei der Arbeit volle Bequemtlichkeit sindern, sondern es werden auch die Krampfadern Sie kann belästigen. Es wird überhaupt auf gehundheitsgemäße Körperhaltung viel zu wenig Abstiamfeit verwender, und voch häugt is un-Achtianteit verwendet, und doch hängt fo un-endlich viel davon ab, und die werdende Mutter hat doppelte Berantwortung, wenn sie über folche Pflichten leicht hinmeg geht.

herrn F. A. in R. Schlechten Geruch in Bimmern, von frijdem Lad ober Delfarbe in Inimeri, von frigen Lat voer Lettarve herrthrend, entfernt man solgenbermaßen: In einem Waschstater bricht man mit kochendem Basser, dem Chlortalf beigegeben worden, ein Bündel Hen. Bei geschossen Fenstern lätz nan den Dampf in Boden und Wände eingieben, worauf nachher gut gelüftet werben muß.

3. E., Frl. S. G. Für bie jo gahlreich eingesandten Abreffen, verbunden mit freund- licher Anerkennung unferes Wirfens, unferen beften Dant!

herrn 3. 20. in A. Für Ihre fo freundliche Adressensendung unsern besten Dant! Die gestellte Frage wird privat beantwortet.

Fr. **A. D.-G.** Daß Sie trog Unwohls iein für uns ihätig waren, verdient doppelten Dank! Die Adressen wurden mit Bergnügen benutt.

Fr. 3 .- E. in It. Für Ihre freundliche Thatigteit in Berbreitung unferes Blattes ent-bieten mir Ihnen beften Dant!

Frl. Eft. 28. Mit freundlichen Grugen verbinden wir besten Danf für Ihr liebens-würdiges Anerbieten. Die Abressen wurden mit Bergnügen eingereiht.

Berrn S. in 25. Much Ihnen beften Dant für die freundliche Bethätigung.

Fr. I.- S. Es ist ein wirklich wohlthuen-bes Gefühl zu sehen, wie langjährige Freunde ihre Sympathie mit unserem Streben stets auf's Neue bethätigen.

Gefinnungsgenoffe in G. Richt Die icam-Seinnungsgenoffe in G. Richt die schams lose Rektame erwirbt Achtung und Bertrauen, Sie haben Recht. Wehr Werts hat das Ilr-theil derjenigen, welche auf den Kern sehen und nicht auf die Schale, welche die That suchen und von der Kingenden, hohsen Phrase sich abwenden. Unsern Dant!

Frau Glife G .- 3A. Mit freundlichem Dante folgt das Berzeichniß retour.

Fr. St. in F., Fr. S. L. in W., Fr. W. in A., Frl. Gr. S. in W., Herrn Pjarrer F. in G., Herrn S. W. in W., Herrn Fr. Yauline S. in F. und Frl. L. A. Ihnen Allen besonderen Danf jür Ihre größe Bereitwilligfeit.

Fr. 3.-33. in 33. Dag unfere inländischen Raufleute für Mufterfendungen nicht fo viel vaniente für Antierjenoungen nicht jo biel Geld auswerfen können ift leicht begreiflich. Die übermäßige Reflame ift nicht Sache bes Schweizers; er will mehr mit Sicherheit arbeiten, und es widerstrecht ihm, sich aufzubängen, ten, und es widerpreer in, im aufgurungen, wie es die ausländigen Indufriellen anderwiets so gerne thun. Gine offene Frage in unserem Blatte würde Ihnen sicher die gewünschten Abressen vermittelt haben. Daß Sie unser Blatt in so freundlicher Weise verbreiten verbaufen wirden beraffen bei ber berbeiten beraffen bei ber berbeiten beraffen bei ber ber ten, verdanken mir Ihnen bestens und find natürlich mit Bergnugen bereit, Ihnen die natituty inte Serginigen vereit, synen sie auf diesem Wege abhanden gefommenen Kum-mern zu erfegen. Nummer 41 ift unterwegs. Gür die naturgemäße Ernährung Ihrer Kinder winden wir Ihnen ein Kränzighen; die fösstlichen Folgen merben nicht ausbleiben.

herrn C. E. in N. Die Bestellung wird effettuirt und Nachlieferung gerne besorgt.

Seirathskandidat in St.-3. Nein, wir würden wirflich feinem jungen Mann rathen, ein Möden zur Se zu begehren, das mit einer zerbrechlichen Weipentaille pruntt und durch unfinnige Modethorheiten lich auffällig macht. Wir würden sofort annehmen, daß Mödenkon keine Greichung gehabt und au daş Madchen feine Erziehung gehabt und zu wenig natürlichen Sinn und Selbstständigkeit besitzt, um verantwortliche Hausfrau und ergiehende Mutter von Rindern gu fein.

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mithteilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizuffigen. — Offerten wer den gegen die gleiche Taxe sofort befördert.

Eine deutsche, geprüfte Lehrerin mit besten Referenzen sucht Stelle in's Ausland als Gouvernante oder Reisebe-

Offerten sub Chiffre H 179 G befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Eine Tochter mit guter deutscher und französischer Schulbildung und Fertigkeit nanzosischer Schnibildung und Fertigkeit in allen Handarbeiten sucht Stelle als Bonne zu 1—2 Kindern oder auch zu einer Dame, am liebsten in's Ausland. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. [3368 Offerten sub Chiffre H 180 G befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in St. Gallen.

Junge Damen, die sich in der englischen Sunge Jamen, die sind in der englischen Sprache ausbilden möchten, finden freundliche Aufnahme unter mässigen Bedingungen. Ms. B. 12 Glebe Villas Mitcham (Surrey) near London. (M ag 1822 Z) Anmeldungen unter Chiffre B 1225 M an

die Annoncenexpedition von Rudolf Mosse in Schaffhausen. [3361

3347] Ein intelligentes Mädchen könnte unter günstigen Bedingungen das Weissnähen nebst der französischen Sprache er-lernen bei Fräulein Anna Stern, Lingère,

3329] Eine tüchtige Weissnäherin, auf Herrenhemden geübt, sucht dauernde Be-schäftigung. Eintritt könnte in 14 Tagen geschehen. — Gefl. Offerten unter 3329 befördert die Expedition dieses Blattes.

Eine Tochter aus achtbarer Familie, welche das Kleidermachen gründlich er-lernt hat, sucht Stelle bei einer Damen-schneiderin oder in einem Laden. Gute

Stelle-Gesuch. [3348

Für ein junges, anständiges Mädchen aus achtbarer Familie wird in einem Hötel oder bessern Hause eine Stelle gesucht, wo es das Kochen und die Haushaltungs-

geschäfte erlernen könnte. (O 403 Sch) Offerten sub L. R. 17 an Orell Füssli & Cie. (E. E. Schaffitz) in Schaffhausen.

3365] Eine nicht allzu junge Tochter, die gut kochen, waschen und glätten kann und auch französisch spricht, wird von einer guten Herrschaft in Troyes (Frankreich) engagirt. Gute Zeugnisse oder Emreich) engagirt. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen müssen vorgewiesen werden. Reisegeld wird bezahlt, resp. geschickt, wenn die Betreffende sich als in jeder Beziehung tüchtig und über guten Charakter ausweisen kann. Lohn Fr. 30—40 im Monat, je nach Leistungen.

3337] Eine Tochter aus guter Familie, deutsch und französisch sprechend und in allen Handarbeiten bewandert, sucht eine Stelle in einer Familie, wo sie Kinder in Elementarfächern unterrichten und Aushülfe in den Hausgeschäften leisten könnte. Offerten unter Chiffre ESB 3337 befördert die Expedition dieses Blattes.

Offene Stelle.

Eine brave, intelligente Tochter, die in den weiblichen Handarbeiten erfahren, findet Stelle als **Kellnerin** im Café

eines bessern Kurhötels des Kant. Aargau.
Anmeldungen mit Photographie und allfälligen Zeugnissen befördert die Expedition der "Schweizer Frauen-Zeitung" sub Chiffre M. K. Nr. 3326.

(garantirt reine Wolle) à 70 Cts. per Elle oder Fr. 1. 15 per Meter bis Fr. 4. 95 per Meter in 80 verschiedenen Qualitäten, in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, ver-senden portofrei in's Haus [3254]

Oettinger & Cie., Centralhof, Zürich.

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst.

Man wünscht ein 17-jähriges Mädchen, Man wunsont ein 17-jahriges Madchen, gross, stark und intelligent, als Dienstmädchen in eine brave Familie unter strenger Aufsicht zu plaziren. [3328] Offerten zu richten an N. Engeli, Waisenvater, Verrières.

Gesucht 3

Agenten und Reisende zum Verkauf von Raffee, Thee, Reis und Hamburger Cigarren an Private gegen ein Fixum von 300 Mark und gute Provision. [3332 Hamburg. J. Stiller & Co.

3305] Eine junge Tochter, welche die Damenschneiderei erlernt hat, sucht Stelle als Arbeiterin in der deutschen oder französischen Schweiz.

Bekanntmachung.

3308] Bei Unterzeichnetem werden von nun an wieder bildungsfähige geistes-schwache Kinder als Zöglinge aufgenom-men. — Arme Kinder finden Berücksich-tigung im Pensionspreise. Baden im Oktober 1885.

F. J. Gyr, Erzieher.

In dem Pensionat Cour de Bonvillars

bei Grandson (Schweiz) (H5295Z) werden jederzeit junge Leute aufgenom-men. — Wir verpflichten uns, denselben im Verlauf von zwei Jahren das Franz., im Verlauf von zwei Jahren das Franzi, Ingl. und Ital. in Wort und Schrift gründ-lich zu lehren. — Doch werden Zöglinge, besonders HH. Lehrer, auch für kürzere Zeit angenommen. Unterr. in Mathem., Buchh. etc. — Mässiger Preis. — Prosp. u. Ref. vers. Jaquet-Ehrler, Dir. [3075

Damenkleider-Stoffe, Flanelle, Besatzstoffe etc.

versendet in beliebiger Meterzahl zu billigsten Fabrikpreisen in nur reellen Qualitäten an Private. [3219 Muster umsonst und frei.

Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschland).

J. Sonderegen Bergiren von Britialen aller Art für Taschentücher, Tisch- und Bettzeug. — Ganze Aussteuern, sowie kleinere Auftträge werden schnellstens ausgeführt. Angabe der Buchstaben erwünscht. [3333 Grösste Auswahl in Namensachen.

Hochfeine, solide Brüsseler

Teppiche à 12 M., Gobelin-Tischdecken à 5 M., [3319 Reise- und Schlafdecken à 12 M.,

Plättdecken, weisse à 5½ M., Pferdedecken, gelb u. blau à 6½ M., Pferdedecken mit Bruststück à 12 M. Hugo Herrmann, Fabrikbesitzer, Stettin.

Kachel-Regulier-Füllofen

(neuestes System) mit Zirkulation, für jedes Brennmaterial geeignet; grosse Heizkraft und gesunde Wärme. Schöne Farben und Dessins in verschiedenen Grössen und Preisen von Fr. 50-350. Magazin im Hause. [3301 Julius Stähelin, Ofenfabrikant, Hottingen-Zürich. Preiscourants gratis und franko.

Doppeltbreite Cachemirs u. Merinos Aechten Tyroler Loden,

120 cm. breit (garantirtreine Wolle), à Fr. 1. 20 Cts. per Elle oder Fr. 1. 95 Cts. per Meter bis Fr. 3. 65 Cts. per Meter, in einzelnen Roben, sowie ganzen Stücken, versenden portofrei in's Haus

Oettinger & Cie., Centralhof,

Zürich.
P. S. Muster-Collectionen und Modebilder bereitwilligst.

Wanduhr

die Stunden u. halben Stunden schlagend



zu Franken 15. -

hübsche, runde Wanduhr

25 Centimeter Durchmesser, 36 Stunden gehend, mit Federzug (ohne Gewicht) mit Schlüssel aufzuziehen, die Stunden und halben Stunden auf eine Tonfeder laut

nation Schlagend.
Dieselbe Wanduhr mit Schlagwerk und
Wecker (Federzug) zugleich (H4282J)

zu Franken 20.—

Garantirtes Werk, Verpackung gratis.

Dessaules et fils,

Nachfolger von Dessaules frères in Cernier (Neuchâtel).

Kindernahrungsmittel:

Nestle's Mehl Chamer Mehl Condensirte Milch Englisch Hafermehl Englisch Gerstenmehl Crême de Riz Racahout des Arabes Malz-Extracte

empfiehlt die Droguerie z. Falken, St. Gallen. (Klapp & Baumann.)

Das bedeutende

Harry Unna in Altona

versendet zoll- und portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue [3360

Bettfedern für 75 Cts. das Pfund, vorzüglich gute Sorte Fr. 1.50 prima Halbdaunen nur Fr. 2.

Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. Nichtkonvenirendes

wird bereitwilligst umgetauscht.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, lie-fert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizirter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G) L. Ed. Wartmann,

2696] St. Leonhardsstr. 18, St. Gallen.

Aussteuer-Strümpfe

fertigt zu billigsten Preisen und sendet Muster franko. [32 Louise Schällibaum-Gachnang,

Wattwil (Toggenburg).

Pariser

Spezialität in ganz guten Corsets, mit ächtem Fischbein und neuestem Schnitt und System.

Corsets nach Mass.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten. Mme Prétat, 28671

Grossmünsterplatz 7, Zürich.

Goldene Medaille: Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT



NEUCHATEL (SUISSE)

Brautschleier

in feinster und grösster Auswahl Fr. 2. 50 bis Fr. 40 empfiehlt [2911

Phil. Silbernagel, Modenhandlung in Basel.

Bündnertücher

(sog. Loda oder Cadisch), halb- und ganzwollene, glatte und dia-gonal, in dunkel-, mittel- und hellgrau, letztere Nuance besonders für Jäger-, Müller- und Bäckeranzüge, empfiehlt ge-neigter Abnahme bestens [3311

J. Conrad Furger, Manufacturwaaren - Handlung, Chur.

Musikal. Universal-Bibliothek. Musikal. Universal-Bibliothek.
3212] Beliebte Klavierstücke und Lieder
nur 25 Ots. jede Nummer.
Verzeichnisse gratis und franco durch
A.Weinstötter, Musikhdlg., Winterthur.
(Auslieferung f. d. Schweiz.) (0 285 W H)

Pyrophosphorsaures

Eisenwasser

(Stahlwasser) von Aerzten empfohlen als vorzügliches, äusserst angenehm schmeckendes Tafelwasser für Blutarme, Geschwächte, Bleichsüchtige, Reconvalescenten und an Verdauungsschwäche Leidende. — Dargestellt und billigst geliefert von der

Hecht-Apotheke St. Gallen (C. Fried. Hausmann).

Aechte Konstanzer Trietschnitten,

sehr wohlthuend und vorzüglich wirkend bei Schwächezuständen, Magenleiden und Blut-armuth, von den Herren Aerzten vielfach empfohlen. Per "ja Kilo à Fr. 1. 30, per 2 Kilo franko durch die Schweiz.

Feinste Nonnen-Kräpfli,

weisse und braune, per Dutzend à 60 Cts., per 8 Dutzend franko durch die Schweiz, empfiehlt bestens

P. Ruckstuhl, Loretto - Lichtensteig.

Prämirt an vielen Ausstellungen. Diplom der schweizerischen Landesausstellung in Zürich.

Dennler's Eisenbitter

ist ein anerkannt medizinisches Eisenpräparat zur Linderung und Heilung der Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Schwächezustände etc. und hat fortwährend überraschende Kuren bei Erwachsenen und Kindern zu verzeichnen. Für Reconvalescenten und Altersschwache beider Geschlechter ein vorzügliches Stärkungsmittel. Auch bei beginnender Diphteritis mit Erfolg anzuwenden. — Unterstützung bei Luft- und Badekuren.

Dennler's Eisenbitter zeichnet sich unter allen älteren und neueren Eisenmitteln dadurch vortheilhaft aus, dass er, ohne den Magen oder die Zähne zu belästigen, zugleich rasch die gesunde Verdauung wieder hebt.

Preis Fr. 2 per Flacon. — Depôts in allen Apotheken. [3139]

6 goldene und silberne Medaillen. - 2 Diplome.

EVEY.

Schweizerische Milch-Chocolade.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, Magenleidende u. Reconvalescenten



von G. Winkler & Co., Russikon.

Wo gegen Verdauungsstörungen und allgemeine Lebensschwäche kleiner Kinder die angewandte ärztliche Hülfe sich als erfolglos er-wiesen, da versuche man es zuversichtlich mit der

Kraft-Essenz von G. Winkler & Co., Russikon.
Zwei bis drei Tropfen in Thee oder Zuckerwasser für Kinder (für Erwachsene je nach der Mahlzeit ein Gläschen) täglich eingenommen, bewirkt in kurzer Zeit erhebliche Besserung in der Verdauungsthätigkeit. Zwei bis drei Tropfen in Thee oder Zuckerwasser für Kinder (für Erwachsene je nach der Mahlzeit ein Gläschen) täglich eingenommen, bewirkt in kurzer Zeit erhebliche Besserung in der Verdauungsthätigkeit.

Haupt-Agentur für den Kanton St. Gallen:

Frl. Anna Engler, Gallusstrasse 41, St. Gallen.

Kraft-Essenz per ganze Flasche Fr. 2. 50; per ½ Flasche Fr. 1. 50. **Eisen-Essenz** per Flacon von 300 Gramm à Fr. 2. — [3257 Eisen-Essenz per Flacon von 500 Gramm a Fl. 2.

Lohnenden Hausverdienst Spezialität für gerippte Strümpfe ohne Nath. Diese Maschine ist eine unentbehrliche Ergänzung aller anderen Systeme und steht als Strumpfstrickmaschine unüber-troffen da. Sie ist sehr leistungsfähig und so leicht zu hand-haben, dass ein Kind schon daran arbeiten kann. Lehr-zeit 2—3 Tage. Die Arbeit ist zügig und elegant. 3260] Der Vertreter für die Schweiz:

F. Nussbaum-Däniker, Zürich - Sihlstrasse 2 - Zürich.

Dépôts bei :

Frau Schällibaum-Gachnang, Wattwyl (Toggenburg).
Frau Haab-Schenk, Marktgasse, Winterthur.

Beste Nahrung für Kinder, wenn Milch allein nicht mehr genügt. In Apotheken, Droguerien, Spezereihandlungen. (0 F 9139) [3306

Goldene Medaille: Weltausstellung Antwerpen. Wenn aus der Wolken Nacht Die grellen Blitze zucken Musst Chocolade Klaus (Du rasch hinunterschlucken. (H 3805 J)

Achtung — Hausfrauen!

Grosse Preisermässigung sämmtlicher Spezereiwaaren: Obst. Kartoffeln, Mehl, Gsöd- und Teigwaaren, grüne und selbst geröstete, reinschmeckende Kaffees. Täg-lich frische, gute Milch, Butter und Käse.

L. Schäfer, Spezereihandlung zur Heimath, Katharinengasse 6, St. Gallen.

Selbst die langjährigsten Leidenden dürfen mit Vertrauen auf Genesung hoffen, das zeigt die Bioschüre

Magen - Darmkatarrh,

welche gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen ist von der **Poliklinik** in Heide (Holst.), Oesterweide. [3276

Thürvorlagen

von Cocus und Manillaseil in sehr solider Waare in jeder wünschbaren Grösse empfiehlt bestens

D. Denzler, Seiler, in Zürich, Sonnenquai 12 und Rennweg 58.



GRANDS MAGASINS DU

NOUVEAUTÉS

MAN VERLANGE

das PRACHTVOLL ILLUSTRIRTE ALBUM, enthaltend 498 neue Modekupfer für die Wintersaison.

Die Zusendung erfolgt gratis und franco auf fran-kirte Anfrage an

JULES JALUZOT & Cie PARIS.

Mustersendungen ebenfalls franco. Wir bitten dabei um genaue Angabe der gewünschte Stoffe.

Speditionen nach allen Weltgegenden.

Gute Bezugsquelle für

St. Galler Stickereien jeder Art Eduard Lutz in Rheineck. 3087]

Koch- & Bratfett

Extra-Qualität

von reinstem Geschmack, gesund und sehr ökonomisch im Gebrauch, in Kübeln von 4, 12¹/₃ und 25 Kilos netto, billigst bei

J. Finsler im Meiershof [3090 (OF8586) Zürich.

Malerinnen-Schule zu Karlsruhe.

3318] Lehrplan: I. Zeichen-Klassen. Zeichnen nach Gyps-Agüssen: Maler W. Döring. Zeichnen nach dem lebenden Modell: Maler P. Borgmann. Landschaftliches Zeichnen: Professor E. Kanoldt. II. Mal-Klassen. Blumen und Stillleben: Maler M. Petsch. Landschaftliche Studien: Professor E. Kanoldt. Figürliche und Portrait-Studien: Maler P. Borgmann. III. Hülfs-Fächer. Malerische Perspektive: Maler P. Borgmann. Anatomie-Kursus: Maler W. Döring. Prospekte gratis und franko durch das Bureau der [H 61220 a)

Malerinnen-Schule zu Karlsruhe, Bismarckstrasse 41.

Färberei & Wäscherei aller Artik der Damen- und Herren-Garderobe. Wäscherei & Bleicherei weisser Wollsachen.

Kleiderfärberei und chem. Wascherei Winterthur. **Fletscher** Prompte und billige Bedienung.

Auffärhen in Farbe abgestorbener Herrenkleider. Reinigung

Tisch & Bodenteppichen Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc.

0

Café-Extract.

Café! — Dies ist das wiederholt und tägliche Getränke in den meisten Familien und es liegt jeder Hausfrau daran, einen guten Café auf den Tisch zu bringen, aber einen wirklich schmackhaften und guten Café nur aus Cafébolnen herzustellen, ist kostspielig. — Will man nur Bohnen nehmen, so müssen dieselben, um eine halbwegs hübsche Farbe zu erzielen, so stark geröstet werden, dass ein Theil fast zu Kohle verbrennt, und hiebei geht der beste Geschmack (das sogen. Caféïn) theilweise verloren, — wodurch guter Café ein grösseres Quantum Bohnen benöthigt und hiedurch eben theurer wid. — Um einen billigeren Café bereiten zu können, hat man zu den verschiedensten Mitteln resp. Zuthaten gegriffen und dieselben sind mehr oder weniger zweckentsprechend; aber von den vielen in den Handel kommenden Café-Beimischungen das Beste herauszufinden, dürfte der Hausfrau schwer werden. Es ist daher mein eifriges Bestreben, Ihnen etwas wirklich Gutes in meinem Café-Extract zu empfehlen.

Café-Extract von Gustav Himpel in Rapperswyl

ist aus Zucker hergestellt, also die natürlichste Cafézuthat, und kann ich für die Unschädlichkeit meines Erzeugnisses jederzeit Nachweis leisten. Mein Café-Extract ist nicht nur sehr ergiebig für Farbe und Glanzherstellung des Cafés, sondern mildert auch die starke und bei schwächeren Personen oft schädliche Einwirkung des zehrenden, puren Cafés — durch seinen nährenden Zuckergehalt.

Um hierin den verehrlichen Hausfrauen alle Bequemlichkeiten zu bieten, verpacke schon kleine Versuchsquantitäten in Blechbüchsen, mit Gebrauchsanweisung versehen, und zwar von ½ Kilo Büchsen an aufwärts in ½, 1, 3, 5, 12½—50 Kilo nud offen

Ich empfehle Ihnen dieses mein Fabrikat — ohne Prahlerei auf's Angelegent-lichste und drücke den ergebenen Wunsch aus, dass Sie einen Versuch machen möchten, indem achtungsvollst zeichne

Gustav Himpel.

Schneebeli's Kindernahrung

bewährter Nährstoff für Kinder im zartesten Säuglingsalter

aus der Fabrik Affoltern a. Albis.

_eguminosen

billigstes Volksnahrungsmittel

aus der Fabrik Affoltern a. Albis.

Sämmtliche Produkte stehen unter fortwährender Controle des chemischen Laboratoriums der Stadt Zürich.

Diese Präparate haben — ohne Reklame! — eine geradezu epochemachende, günstige Aufnahme gefunden und sollten wegen ihrer Vorzüglichkeit und Billigkeit in keinem Hause fehlen, wo auf gesunde Kost und zugleich auf Sparsamkeit Rücksicht genommen wird.

Ich verlege meine Knaben-Garderobe

in das neue Etablissement Bahnhofstrasse 18 (früher Jacob Zürrer) und verkaufe deshalb sämmtliche Knaben-Paletots und -Anzüge, geschmackvoll ausgearbeitet und aus guten Stoffen, zum Herstellungspreise.

Auswahlsendungeu franko in's Haus.

Albrecht Wittlinger,

jetzt noch Bahnhofstrasse 48, Ecke Augustinergasse, Zürich. 33441

Vorhangstoffe

eigenes und englisch Fabrikat, crême und weiss in grösster Auswahl liefert billigst das Rideaux-Geschäft von - Muster franco

2590]

Nef & Baumann, Herisau.



Corsets

Mme E Prétat

früher Hottingerstrasse 26 wohnt jetzt am

Grossmünsterplatz 7 I. Etage.

Schöne Auswahl in ganz moderner Facon und ächtem Fischbein, sowie sehr gut passende Corsets für corpulente Damen, nach neuestem Pariser Schnitt uud System.

Corsets nach Mass.

[3334

Medaill

[2455]

00000C Obstbäume sämmtliche Baumschulartikel empfiehlt in grosser Auswahl billigst Die Baumschule von Henry Kern in Horn bei Rorschach. [3366 Kataloge franko und gratis. Coniferen

Goldene I Paris Medaille 1884.

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Allen Müttern

empfehlen wir den Ankauf der rühm-lichst bekannten beiden Schriften von **Prof. Dr. Spöndly:**

Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.

Preis 75 Cts. (OV153) Die Fehlgeburt.

Preis 75 Cts. Beide Büchlein werden unter Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages von Fr. 1. 50 franko versandt durch jede Buchhandlung. [3286

Orell Füssli & Cie. Verlagsbuchhandlung in Zürich.



Höchst angenehmes Musikinstrument, dessen Spiel schon in zwei oder drei Stunden ohne Schwierigkeit oder musikalische Vorkenntnisse erlernbar ist. Er-wachsenen und Kindern von der Presse auf's Beste empfohlen. Das Xylophoneauf's Beste empfohlen. Das Xylophone-spiel macht gewiss überall grossen Effekt

und wird stets dacapo verlangt. [3262 Prospekt gratis und franko durch die: Internationale Agentur in Vevey.

Soeben angekommen: Aecht Thee chinesischer

in verschiedenen vorzüglichen Qualitäten (M 512G) empfiehlt die [3336

Droguerie z. Falken, St. Gallen. NB. Nach Auswärts sende gerne Aus-(Klapp & Baumann.)

Die so beliebten [3350 Vinter-Pantoffeln und Finken

mit Schnürsohlen, sowie Schnürsohlen zum Aufnähen, empfiehlt bestens

D. Denzler, Seiler, in Zürich, Sonnenquai 12 und Rennweg 58.



Cacaos und Chocoladen

aus den besten Fabriken Weinessig, Doppelessig Tafelsenf, Bienenhonig Fleisch-Extract Feinstes Nizaer

Oliven-Speiseöl Kaffee

in billigen und feinen Qualitäten Direct bezogene, garantirt reine

Malagaweine dunkel und rothgolden empfiehlt die (M 505G)

Droguerie z. Falken, St. Gallen. (Klapp & Baumann.)

Modes.

3309] Sehr grosse Auswahl einfacher, so-wie eleganter Winterhüte für Damen und Kinder, auch Trauerhüte hält auf Lager Das Mode-Geschäft von L. Künzler-Graf, St. Gallen.

wahlsendungen.

Neu

Unübertrefflich an Feinheit des Geschmackes: (M 1585 Z)

in allen Ablagen 1/2 Kilo-Pakete u. offen

präparirt Bohnen-, Erbsen-und Linsen-Semmel-Mehle.

Weltert & Cie., Sursee.

\equiv Heizöfen, Waschherde, Glättöfen. \equiv

Grösstes Ofenlager der Schweiz.

Wir fabriziren 10 verschiedene Systeme mit je 6 bis 15 Grössen, im Ganzen über hundert verschiedene Oefen.

Preise von Fr. 21 bis Fr. 600.

Bester Ofen der Welt

Weltert's Santé-C

(Originalkonstruktion)
mit Fayence-Kacheln, glatten oder façonirten, weissen, blauen und grünen Kacheln
oder mit Blechmantel und Kieselstein-Einlage. — Angabe von Zweck und Grösse
der betreffenden Lokalität ist erwünscht.

Kachelmuster und Prospektus gratis.

ermeister

in Küsnacht (Zürich)

- Grösstes und ältestes Etablissement dieser Branche. -

Färberei

Damenkleidern, Möbelstoffen, Damen- und Herrenkleidern. Hutfedern etc.

Snezielle Einrichtungen

Färben von Seidekleidern.

Herrenkleider

werden unzertrennt in soliden Farben

Chem. Wascherei

Besondere Einrichtungen

Reinigen und Desinfiziren von Bettdecken, Normalwäsche etc.

Färben und Appretiren

Tüllvorhängen, Gardinen, Peluche.

Filialen in Zürich, Bern, Basel, Lausanne, St. Gallen etc. Dépôts in den meisten grösseren Ortschaften.

J. B. Müller, Schuhmacher, St. Gallen, empfiehlt sich zum Verfertigen auf Maas nach jeder wünschbaren Form. als:

Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel
und alle gewöhnlichen Arten Chaussure, sowie zur Besongung von Reparaturen.

Besonders mache aufmerksam auf mein grosses Waarenlager (gegen baar 1883 Diplom in Zürich 1883 [3364]

1883 Diplom in Zürich 1883 für solide und preiswürdige Arbeit.



Samenhandlung

Marktgasse 15

Zürich

empfiehlt in schönster Auswahl:

Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Tazetten, Narzissen, Anemonen, Ranunkeln, Schneeglöckchen.

Preisverzeichniss

(H5117Z)

gratis und franco.

[3323

Anzeige und Empfehlung.

Corsets-Geschäft nach Mass

eröffnet habe und halte ich mich den verehrl. Damen zu geneigtem Zuspruch auf's Angelegentlichste empfohlen unter Zusicherung sorgfältiger und billigster Bedienung.

(M 511 G)

五七二

:0

TD

0

(1)

D

B

Ida Rietmann, Corsetschneiderin, St. Gallen, Markigasse zum Ring, I. Stock.

Grosse Auswahl, billigste Preise!

'l'ricot-'l'aillen

Vigogne u. Reinwolle), mit u. ohne Aermel, von Fr. 5 bis Fr. 11. 75. 33597

Für Herren, Damen u. Kinder: Unterhosen, Unterleibehen und Kindergestältehen, weiss und farbig, in allen Gröss., à 85 Ct. bis Fr. 2. 75. Gestrickte wollene Jacken

(Waadtldr. Gilets de chasse à Fr. 4 bis Fr. 15. Socken von 50 Cts. an.

Farbige Kinder-Strümpfe in allen Grössen.

Wollene gestrickte Damen-

Unterröcke von Fr. 5 bis Fr. 12. -da

pan

A

D teed,

Gard

OHO.

Wollene Damen-Strümpfe

v. Fr. 1.50 bis Fr. 3.

Huber,

Reichhaltige Auswahl von ganz seidenen Foulards in allen Qualitäten

und Farben von 45 Cts. an. Wollene Echarpen

von 30 Cts. an.

Gefütterte Schwarze Plüschmützen à 85 Cts.

Holzschuhe in allen Grössen, mit u. ohne Filz, prima Waare, à Fr. 3 bis Fr. 4.

Bestellungen nach auswärts über Fr. 20 franco.

Weisse und farbige Hemden

Fr. 2.50 bis Fr. 5. Hosenträger, Cravatten.

Woll. u. baumwoll. Nastücher. Ueberkleider und Blousen.

Grossartiges Stofflager in Haute Nouveauté!

Prachtvolle Wecker-Uhren

in allen Lagen gehend (Anker-Gang), versendet per Nachnahme mit Garantie à Fr. 11

Theodor Stierlin, Uhrmacher, Rorschach,
3351]

NB. Eventuell stehen dieselben auf Verlangen zur Einsicht bereit!

Amsler-von



Corsetfabrikation in Zürich

Magazin Mitte "Hotel Schwert" empfiehlt den geehrten Damen ihre allbekannt sehr soliden und eleganten Produkte aus den besten Drills, aus Seide, Lasting etc. und sendet solche auf gefl. Verlangen umgehend franco (H 4361 Z)

zur Auswahl ein. Bitte um Angabe des Taillenmasses, über die Kleider genommen.

Diplom: Für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit.

Löwen-Apotheke und Droguerie, St. Gallen.

3355] Der am leichtesten verdauliche und assimilirbare, in meinem Geschäft unter besonderer Vorsicht dargestellte

Eisen-Cognac

hat sich ausgezeichnet bewährt zur raschen Wiederherstellung der Kräfte bei Schwächezuständen. Blutarmuth, Erschöpfung, Magen- und Lungenkrankheiten, Nervenleiden etc.; auch bei Lungenschwindsucht gute Resultate. Wissenschaftlich erprobt und konstatirt von vielen Aerzten. Versendung per Post umgehend.

erprobt und konstatirt von vielen Aerzten. Versendung per de problem de la constation de la Kleiderfärberei & chemische Waschanstalt

C. A. Geipel in Basel.

3336] Empfehle mein neu vergrössertes Etablissement zum **Umfärben** und **Chemischreinigen** von Herren- und Damengarderoben in vorzüglicher

Ausführung Filialen in Bern, Genf und Zürich.

Direkte Aufträge erbitte mir Gerbergasse 57, Basel, zu adressiren. - Prospekte franko. .